

# Arbeiterblatt

Proletarische Vereinigung Österreichs

214

Jänner 1968

## "VERMÖGENSBILDUNG" - aber für wen ?

In den letzten Jahren erweiterte die SP und Gewerkschaftsbürokratie ihr Lügenarsenal um eine weitere Phrase. "Vermögensbildung in Arbeiterhand", "Investitionslohn", "Organisiertes Sparen zur Kapitalbildung"...usw. waren die Schlagworte, mittels derer ein neuer Verrat in der Lohnfrage angekündigt wurde. Nicht nur, daß sie weiterhin die Kämpfe der Arbeitermassen um höheren Lohn nach Kräften sabotieren wollen, soll bei künftigen Lohnerhöhungen ein Teil den Arbeitern vorenthalten und der Bourgeoisie als Kapital zur Verfügung gestellt werden. So soll nach dem Willen der verräterischen Arbeiterbürokratie die "Lohnpolitik der Zukunft" aussehen!!!

Während sich die österreichischen Gewerkschaftsbürokraten mit dieser Frage erst theoretisch befassen, und sie propagandistisch vorbereiten, schloß in der BRD die Industriegewerkschaft "Bau, Steine, Erden" bereits einen Kollektivvertrag auf dieser Basis ab. Diesem zufolge wurde eine Lohnerhöhung, die von den Arbeitern als Ausgleich für den laufend gesteigerten Preis- und Steuerraub als auch für die immer mehr zunehmende Arbeitsintensität und Arbeitsproduktivität gefordert und zum Teil auch erkämpft wurde, nur in geringem Ausmaß als effektive Erhöhung des Nettogeldlohnes ausbezahlt. Der andere Teil wurde mit Zustimmung der verräterischen Gewerkschaftsführung - allen voran Erzbürokrat Georg Leber - als Zwangsspareinlage einem Sperrkonto gutgeschrieben. Dieser von der Lohnerhöhung abgezweigte Betrag bleibt 5 Jahre gebunden, ohne daß der Arbeiter frei über sein Geld verfügen kann. Nur unter ganz außergewöhnlichen Voraussetzungen und sehr schlechten Bedingungen kann der Arbeiter diesen seinen

Lohnbestandteil herausbekommen. Die "Bank für Gemeinwirtschaft" (Eigentum der deutschen Sozial- und Gewerkschaftsbürokratie), wo die den Massen vorenthaltenen Lohnanteile zwangswise hinterlegt werden, verrechnet für vorseitiges Abheben die gleichen Strafsinsen wie jede andere kapitalistische Bank. -----

Zwei Bankdirektoren (zugleich einflußreiche Bürokraten in Arbeiterkammer und Gewerkschaft) - Generaldirektor Fritz Klenner von der BAWAG und Direktor Stefan Wirlandner von der Österreichischen Nationalbank diskutieren in zwei Beiträgen in "Arbeit und Wirtschaft" das zweckmäßigste, d.h. das von den Massen am schwersten zu durchschauende Vorgehen in dieser Frage.

Ihre Hauptsorge ist, der österreichischen Bourgeoisie Investitionskapital zuzuschauen. Das kommt in ihren Argumenten zum Ausdruck. Für die Sozial- und Gewerkschaftsbürokratie ist diese kapitalistische "Notwendigkeit" von solchem Gewicht, daß sie die sogenannte Vermögensbildung als eines "Versuches wert" einschätzt. Hören wir:

".... Vielleicht ist es mit der Zeit erreichbar, daß die eine oder die andere Berufsgruppe bereit ist, auf dem Kollektivvertragsweg einen kleinen Teil einer Lohnerhöhung steuerbegünstigt einige Jahre ruhen zu lassen, um der (kapitalistischen) Wirtschaft zusätzliche Investitionsmittel zur Verfügung zu stellen.

Aber Vermögen in Arbeiterhand entsteht dadurch noch nicht, ebensowenig wie eine Gesellschaftsreform (?) damit eingeleitet wird. Man hüte sich, die notwendige Aufbringung zusätzlichen Investitionskapitals in der sicherlich zweckmäßigen Form des Investitionslohnes ideologisch zu verbrämen."

Wem dient also dieser "Investitionslohn"? Für wen ist diese "sicherlich zweckmäßige Form" "notwendig"?

Einzig und allein für die Bourgeoisie, für die Vergrößerung ihres Profites! Ihr soll

Kapital zugeführt werden, damit sie rationalisieren, die kapitalistische Automation vorwärtstreiben und auf diese Weise die Ausbeutung noch weiter steigern kann. Diese Ausbeutungsoffensive gegen die Arbeiter sollen letztere nach den Plänen der Bourgeoisie und deren kleinbürgerlichen Lakaien selbst durch Verzicht auf einen Teil ihres ohnedies kargen Lohnes finanzieren. "Nein, welche Fälschung!" schreien die Lakaien auf. "Wer spricht denn von Verzicht, wo es sich doch nur um einen vorübergehenden Aufschub handelt!" Doch eben dieser Aufschub ermöglicht es der Bourgeoisie, zusätzliche enorme Profite zu machen und gleichzeitig das sogenannte Vermögen der Arbeiter - das ist nichts als vorenthaltener Lohn - durch zunehmenden Preisraub oder den Riesenraubzug einer Inflation ebenfalls einzustekken. Ergebnis: Mehr Kapital - mehr Profit für die Bourgeoisie - gesteigerte Ausbeutung und ideale Möglichkeiten für Lohnraub.

Wenn wir von allen Verkläuterungen auf das Wesentliche reduzieren, sehen wir immer nur eines: Der tatsächliche Lohn des Arbeiters wird nicht oder bei weitem nicht genügend erhöht. Im Gegenteil, die laufenden Offensiven der Bourgeoisie senken ihn immer mehr. Betrachten wir auch noch das Verhältnis von Profit zum Lohn, so müssen wir ein noch stärkeres Zurückbleiben des letzteren feststellen. Da hilft auch kein Schwadronieren von nebulösen "Vermögensgütern", die angeblich den Arbeitern gehören, mit der "kleinen Einschränkung", daß sie darüber nicht verfügen können; das erledigt für sie die Verratsführung und die Bourgeoisie, beide im Interesse der Profitsteigerung. Ein solcher Rechtstitel ist für die gegenwärtige soziale Lage der Proletarier völlig belanglos. Unser Interesse ist es aber, unsere heutige Lage zu verbessern und in diesem Kampf für eine bessere Gegenwart die proletarisch-revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft vorzubereiten. Wer heute den Kampf um höheren Lohn bzw. dessen voller Auszahlung bremst, um damit der kapitalistischen Wirtschaft Kapital zur Ausbeutungssteigerung zur Verfügung zu stellen, der handelt im Interesse des Profits und Verrät nicht nur die Endinteressen, sondern auch die Tagesinteressen des Proletariats. Der Ausdruck "Profitlakaien" findet in dieser Politik der Verräter eine neue Bekräftigung!

Doch nicht nur wegen dieser wirtschaftlichen Seite hält die Verratsführung den Schwindel mit der Vermögensbildung für vorteilhaft, sie erkennt und betont auch seine noch größere politische Bedeutung.

"Richtig ist ferner, daß, je größer die Rücklage im Sparbuch ist, desto größer das Interesse an einer ruhigen wirtschaftlichen und einer friedlichen politischen Entwicklung sein wird. Man (?) will sein Spargeld gesichert wissen.

... die wirtschaftliche und auch die politische Entwicklung wird sich... so ruhiger und günstiger vollziehen,...."

Wem nützt die ruhige wirtschaftliche Entwicklung? Dem Profit, dessen Schöpfung dann nicht von Unruhe, Streiks, Massenkämpfe "gestört" oder gar unterbunden wird? Wem nützt die friedliche politische Entwicklung, für wen ist sie "günstiger"? Wieder der Bourgeoisie, dem Profit, da die Unterdrückung der Massen dann möglichst reibungslos abläuft und mit relativ geringen Kosten verbunden ist!!! Das zu erzielen, wäre die Hauptaufgabe! Zuerst senkt die Bourgeoisie den Lohn durch Preisraub, Steuerraub oder ganz offenen Lohnraub (siehe BRD; Senkung der übertariflichen Löhne, Kürzung der "freiwilligen Sozialleistungen usw.); treten die Massen dann in den Kampf, weil der Druck immer unerträglicher wird, so springt ihnen die Sozialbürokratie auf den Rücken und reißt die Führung an sich. Sie verzögert und sabotiert den Kampf nach Kräften, um dann nach langwierigen Scheingefechten den Massen den "Erfolg" zu präsentieren: Lohnerhöhung von einigen Prozenten, ABER..... diese Lohnerhöhung wird nicht ausbezahlt, sondern als "Vermögen", als "Kapital" der Arbeiter angelegt!!! Nach 5 Jahren gehört es Euch! Das ist der Köder, an den die Propaganda von Bourgeoisie und Lakaien anknüpft: Schön ruhig verhalten! Laßt Euch ruhig ausbeuten und der Bourgeoisie Profit aus Euch schinden, sonst bekommt Ihr von Eurem zurückbehaltenen Lohn garnichts... alles friedlich... keinen Widerstand gegen die Unterdrückung sonst... gefährdet Ihr doch "Euer eigenes Kapital".

Gelingt es der Bourgeoisie und ihrer Stützen, in den Massen die Illusion zu erzeugen, daß sie tatsächlich Eigentümer von Kapital seien, so erleichtert es das Niederknien gewaltig. Die kleinbürgerlichen Tendenzen im Proletariat erhielten gewaltigen Auftrieb und das Spalten der Klasse wäre noch um einiges leichter.

Senken des ohne-dies äußerst tiefen Bewußtseins der Arbeiter ist die politische Hauptaufgabe der Phrase "Vermögensbildung in Arbeiterhand".

Wie kann aber das Los des Proletariats tatsächlich geändert werden? Auf keinen Fall durch den Investlohn! Das sagt uns sogar Herr Direktor Klenner: "Vermögen in Arbeiterhand entsteht damit noch lange nicht..", denn "unter/<sup>Kap.</sup>Vermögensgütern wird gemeinhin mehr als ein auf einige tausend oder selbst zehntausende Schilling lautendes Sparbuch verstanden." Der grundlegende Klassenwiderspruch zwischen Kapitalisten, die die entscheidenden Produktionsmittel eignen und der Arbeiterklasse, die über nichts als ihre Arbeitskraft verfügt, kann niemals dadurch aus der Welt geschafft werden, daß sich das Proletariat in lauter, <sup>dann</sup> einzige Kapitalisten verwandelt, die sich/anscheinend selbst auch ausbeuten. Das weiß die Bourgeoisie schon zu verhindern. Zahlt sie doch den Arbeitern nur soviel an Lohn, daß sich diese in der für die Bourgeoisie zweckmäßigen Quantität und erforderlichen Qualität erhalten und reproduzieren können. Wobei der quantitative Bedarf der Bourgeoisie heute eher sinkt, was sich in gesteigertem Druck auf die Löhne der aktiven Arbeiter ausdrückt. Der Lohn reicht heute in Familien, wo sich die Arbeiterfrau nicht auch der Ausbeutung unterwirft, kaum zu einer bescheidenen Reproduktion, geschweige zu echtem Ansparen von Vermögen. Das mag äußerstenfalls für die Oberschichte der Arbeiteraristokratie gelten, aber auf keinen Fall für die große Masse. Hier von "Vermögensbildung" zu sprechen, wenn Lohnraub gemeint ist, ist ein Hohn und ein Verbrechen.

Um das Los der Massen tatsächlich zu ändern, dazu ist ernster Kampf, Kampf gegen die Bourgeoisie nötig. Vorübergehend muß durch konsequenten revolutionären Kampf für einen höheren Reallohn die Lebenshaltung der Massen gegen die fortlaufend gesteigerten Offensiven der Kapitalisten verteidigt werden. Doch solange die Bourgeoisie ihre beiden Machthebel - kapitalistisches Klasseneigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln und bürgerlicher Staatsapparat - fest in der Hand hat, werden die schönsten Erfolge des Tageskampfes gegen die Bourgeoisie, wenn auch noch so heroisch geführt, nur vorübergehenden Charakter haben. Denn früher oder später wird die Bourgeoisie, gestützt auf ihre Machthebel, diese Erfolge immer mehr unterhöh-

len, letztlich liquidieren.

Nur durch Zerschlagung des kapitalistischen Staatsapparates, Enteignung des bürgerlichen Eigentums an den Produktionsmitteln, Aneignung derselben durch den proletarischen Staat und Aufrichtung der proletarischdemokratischen Klassendiktatur werden Fortschritte von bleibender Natur für die Massen möglich. Nur durch die proletarische Revolution, die all diese Veränderungen umfaßt, wird der Widerspruch zwischen der im Kapitalismus immer größeren Konzentrierung aller Güter, alles Vermögens in den Händen der Bourgeoisie und des immer größeren Mangels an Gütern in den Reihen des Proletariats gelöst. Durch diese revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft werden die kapitalistischen Produktionsverhältnisse letztlich überwunden und die Grundlagen für die sozialistische, kommunistische Produktionsweise gelegt. In diesen Produktionsweisen wird das gesellschaftliche Produkt auch gesellschaftlich angeeignet, da alle Mitglieder der Gesellschaft die gleiche Stellung zu den Produktionsmitteln einnehmen. Alle haben das gleiche "Vermögen", womit aber dieser Begriff, der untrennbar mit dem Begriff des Eigentums an den Produktionsmitteln und Ausbeutung verbunden ist, hinfällig wird.

Davon wollen Sozial- als auch Gewerkschaftsbürokratie nichts hören.-Der Gerechtigkeit willen müssen wir auch die Stalinbürokratie einbeziehen, die in der Tat die gleiche Verratslinie vertritt.- Das Vorgehen in der Lohnfrage und der Verrat mit der "Vermögensbildung" beweist einmal mehr, daß sie durch und durch verkleinbürgerlicht sind und immer mehr verkleinbürgerlichen. Ihr Hauptinteresse gilt der Sicherung der kapitalistischen Machthebel und der Steigerung der Profite. Auf dieser Grundlage sind sie bereit, den Massen einige Brosamen vom reichgedeckten Tisch der Bourgeoisie zukommen zu lassen. Fließt der Profit spärlicher, so auch das immer weniger.

Die Arbeiterklasse braucht aber eine ihr ergebene, echte proletarische Führung. SP und KP sind das nie und nimmer! Deshalb rufen wir Euch auf: Brecht mit den Verratsparteien, die durch die verkleinbürgerlichte und immer mehr verkleinbürgerlichende Sozialbürokratie, bzw. Stalinbürokratie, und der

mit diesen verflochtenen Arbeiteraristokratie unheilbar entartet sind.

Helft mit am Aufbau einer  
neuen, ehrlichen

PROLETARISCHDEMOKRATISCHEN

ARBEITERPARTEI

in der die Arbeiter tatsächlich bestimmen und kontrollieren.

Stärkt die Organisation, die die Vorbereitungsarbeiten zur Herausbildung des Kernes dieser echten Arbeiterpartei auf sich genommen hat.

Stärkt die

PROLETARISCHE VEREINIGUNG

ÖSTERREICHS!!

23.1.68

K.L.

- 0 - 0 - 0 - 0 - 0 - 0 -

KONSEQUENTER KLASSENKAMPF...

...wird heute vor allem von der Bourgeoisie geführt! Ihre echte Klassenpolitik kommt besonders dort zum Vorschein, wo die Kampfbedingungen sich infolge des Vorrates von SP, KP als auch des stärkeren Hervorbrechens der latenten kapitalistischen Systemkrise zugunsten der Kapitalisten verbessert haben. - Sinkt der Bedarf der Bourgeoisie an Ausbeutungselementen, steigen Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit, so bewirkt unter den gegenwärtigen tiefen Bewusstseinsverhältnissen die zunehmende soziale Unsicherheit eine scharfe Konkurrenz innerhalb des Proletariats - einerseits freigesetzte Reservearmee, die sich um Arbeitsplätze bemüht, und auf der anderen Seite die aktiven Arbeiter, die der drohenden Entlassung entgehen wollen. Diese Konkurrenz wird heute nicht durch kämpferische Arbeiterorganisationen im Interesse des gesamten Proletariats auf ein Minimum beschränkt, sondern durch SP, KP und Gewerkschaftsbürokratie in ihrem eigenen Schmarotzerinteresse noch gefördert. Der eigentliche Nutznießer ist neben den vorkleinbürgerlichen und immer mehr verwerblichbürgerlichen Arbeiterverrätern die Bourgeoisie, deren Profit.

Wie richtig diese Einschätzung ist, zeigt die Lohnrauboffensiven der deutschen Ka-

pitalistenklasse. Die hauptsächlichlichen Ansatzpunkte der Lohnsenkungspolitik sind vorerst die über dem Kollektivvertrag liegenden Löhne, Gehälter und Akkordsätze als auch die sogenannten "freiwilligen" Sozialleistungen, das sind Lohnbestandteile, die von der Bourgeoisie in fetten Jahren als Reformen zugestanden werden mußten, aber nicht vertraglich fixiert wurden. Führend beteiligt sind an diesem Raub vor allem die monopolistischen deutschen Riesenkonzerne, wie AEG, Krupp, Bosch, Kugelfischer, Heinkel, Standart-Elektrik, NSU, Opel, Ford, SKF-Kugellager, Voith-Heidenheim usw. usf. Das geht aus einer Aufstellung hervor, die die IG-Metall mit geheuchelter Empörung veröffentlichte.

"Seit Rückgang des Wirtschaftswunders (lies kapitalistisch manipulierte Konjunktur auf Basis der Krise. D.Verf.) ist nur in 20% der Betriebe des riesigen Industriebezirkes keine Änderung im Einkommen der Arbeitnehmer nach unten eingetreten. In 70% der Betriebe wurden "freiwillige" Sozialleistungen, wie Fahrgeldzuschüsse, Werkkuchenzuschüsse, Mietenbeihilfen, Freimilch für Arbeiter in Giftbetrieben, gestrichen oder reduziert. In 40% der Betriebe wurden Akkordkürzungen vorgenommen, in 35% der Betriebe durch Umstufungen Verdienstminderungen durchgesetzt. Bei einer Firma wie Remington-Rand in Frankfurt wurden sämtliche tariflichen Erhöhungen auf freiwillige Zulagen angerechnet. Bei Kugelfischer in München wurde der Stundenlohn um 30 Pfennig pro Stunde gekürzt. Bei Novalux in Köln wurden die freiwilligen Leistungen gestrichen. In der Kugellagerfabrik SKF wurden übertarifliche Zahlungen und betriebliche Sozialleistungen drastisch gekürzt. Die Gutehoffnungshütte wollte keine Weihnachtsgeldzuschüsse zahlen, die in Westdeutschland freiwillige Leistungen sind!...." (Volksstimme, vom 12.1.1968)

Die Liste der kleinen und großen Lohnraubereien ist anscheinlich. Doch sie macht nur einen winzigen Teil der tatsächlichen Zahl aus. Denn nicht nur die Monopolbourgeoisie ist offensiv, in gleichem, wenn nicht noch höherem Maße ist daran auch die Mittel- und Kleinbourgeoisie beteiligt, die unter dem Konkurrenzdruck der großen kapitalistischen Räuber ihren Profit vor allem auf Kosten der Massen zu behaupten trachtet.

Im Durchschnitt beträgt die Lohnminderung 10%, doch kommen auch Fälle vor, wo die Akkordvorgabezeiten um volle 50% vermindert wurden, wie bei Voith in Heidenheim. "Kranke Arbeiter werden gesäubert. Lohn-

auszahlung nur in der Freizeit, Hinaus-  
schmiß für unbequeme Betriebsräte und  
Antreiberei in den Werkstätten-" das  
sind die weiteren Aspekte des verstärkten  
kapitalistischen Druckes.

Diese Fakten mögen für den bewußten Ar-  
beiter keine Überraschung darstellen.  
Weiß er doch, daß die Interessen des  
Proletariats und der Kapitalistenklasse  
im entwickelten Kapitalismus in der Lohn-  
frage wie auch jeder anderen Frage genau  
entgegengesetzt sind. Anders bei jenen  
Teiler Masses, die den jahrelang vor-  
gebrachten Lügen der Bourgeoisie, unter-  
stützt von der verkleinbürgerlichten und  
immer mehr verbürgerlichten Sozial- und  
Gewerkschaftsbürokratie, Glauben ge-  
schenkt haben, daß sich der moderne Ka-  
pitalismus gewandelt habe und von Klas-  
sengegensätzen keine Rede mehr sein kön-  
ne. Gegenüber diesen Betrugereien von  
"Sozialpartnerschaft" usw. stellen obige  
Tatsachen den schlagenden Beweis dar, daß  
sich am grundlegenden Klassengegensatz  
der kapitalistischen Gesellschaft nichts,  
aber schon garnichts geändert hat und  
auch nichts ändern konnte. Das Bestimmen-  
de an der kapitalistischen Produktions-  
weise, das Klasseneigentum der Bourgeoisie  
an den wichtigsten Produktionsmittel, ist  
weiter aufrecht und damit die kapitali-  
stische Konkurrenz als auch der dieser  
Produktionsweise innewohnende Grundwider-  
spruch zwischen den sich immer weiter  
entfaltenden Produktivkräften und der re-  
lativ dazu immer mehr zurückbleibenden  
Massenkaufkraft.

Dieser Widerspruch ist es, der trotz al-  
ler kapitalistischer Manipulationen wie  
kapitalistische Rüstung, Staatsschuld,  
Osthandel, Massenverschuldung usw., pe-  
riodisch immer rascher zum Hervorbrechen  
der Krise führt. Die Produktion wird we-  
gen der verminderten Absatzmöglichkeiten  
gedrosselt und ein Teil der Arbeiter und  
Angestellten auf die Straße gesetzt. So  
geschah es zuletzt in der BRD, wo die  
Gesamtproduktion von 1966 auf 1967 um  
4,1% und die Automobilproduktion als ei-  
ne der Schlüsselindustrien, sogar 18,6%  
eingeschränkt wurde (A.Z. vom 27.1. und  
28.1.68). Zugleich schnellte die Zahl  
der Arbeitslosen auf ca. eine halbe Mil-  
lion Arbeiter und Angestellte hinauf. So  
schuf sich die deutsche Bourgeoisie mit  
tatkräftiger Unterstützung der SPD und  
Gewerkschaftsbürokratie eine Reservear-  
mee an freigesetzten Proletariern, die

es ihr ermöglichte, gegen die noch aktiven  
Arbeiter eine Lohnrauboffensive ungeheuren  
Ausmaßes zu starten, die sich nicht auf  
die bisher schon praktizierten Methoden  
des Preisraubes und Steuer-raubes beschränk-  
te, sondern dank der Rückendeckung durch  
die verräterische Arbeiterbürokratie ganz  
offen die Geldlöhne der Arbeiter kürzte.  
Das ist der Lohnraub in seiner unverhüll-  
testen Form!!! So überwältigt die Bourgeoi-  
sie die Kosten der kapitalistischen Krise  
immer wieder auf die Massen.-----

Solange ihr die Massen nicht durch konse-  
quent geführten Kampf diesen Ausweg immer  
mehr verrammeln, wird es der Kapitalisten-  
klasse immer wieder gelingen, ihren Schwie-  
rigkeiten Herr zu werden, sei es durch  
Massenarbeitslosigkeit, imperialistischen  
Krieg oder diverse wirtschaftliche und po-  
litische Manipulationen. Alle diese kapi-  
talistischen Maßnahmen laufen darauf hin-  
aus, die Hauptlast der Opfer den Massen  
aufzubürden, um die kapitalistische Pro-  
duktionsweise, den Profit zu retten und  
sinke die Menschheit auch immer mehr in  
die Barbarei ab. Der Bourgeoisie ist jeder  
Preis recht!!!

Die Antwort auf die kapitalistische Klas-  
senpolitik kann nur konsequente proletari-  
sche Klassenpolitik sein.

Die Antwort auf die kapitalistischen Lohn-  
rauboffensiven muß der konsequent prole-  
tarisch geführte Kampf um höheren Lohn  
auf Kosten des Profites sein.

Dazu muß die Arbeiterklasse mit den Ver-  
ratsparteien SP, KP, LP als auch der Ge-  
werkschaftsbürokratie brechen und ihr ei-  
genes proletarisches Klassenhirn heraus-  
bilden in Form der

PROLETARISCHEDEMOKRATISCHEN  
ARBEITERPARTEI

die imstande ist, die Massen auf der prin-  
zipiellen proletarischen Klassenlinie zu  
führen; sowohl im Kampf für die Verbesse-  
rung des Arbeiterschicksals im Kapitalis-  
mus als auch im Kampf für die endgültige  
Überwindung dieser geschichtlich überhol-  
ten Gesellschaftsform.

28.1.68

A.U.

o+o

DIE BOURGEOISIE BEREITET  
SICH VOR !!!

Die Westdeutsche Polizei und Gendarmerie veranstaltete im Laufe der letzten Monate zwei Großübungen:

Offizieller Name dieser Aktion:

BUNDESFAHNDUNGSTAGE.  
+++++

Dauer der Einsätze: 36 Stunden

Offizielles Ziel: Aufspüren von  
Kriminellen!?!--

Worum handelte es sich tatsächlich? Es sind Einsatzübungen des bundesdeutschen Staatsapparates für Großeinsätze gegen die deutschen Massen. Der Vorwand der Fahndung nach kriminellen Elementen wurde nur zur Tarnung vorgeschoben. Denn es ist eine Tatsache, daß die kapitalistische Polizei keine Schwierigkeiten hätte, gegen Zuhälter, Stoßspieler und ähnliche Gestalten erfolgreich vorzugehen. Diese sind ihr zu 90% bekannt.....

Nein, der grundlegende Zweck war das Einspielen des Machtapparates der Bourgeoisie auf kommende Aufgaben.

Nach dem gleichen Muster wird die Polizei des kapitalistischen Staates vorgehen, wenn sie revolutionäre Organisationen zerschlagen möchte. Auch das Suchen und Verhaften von revolutionären Arbeitern soll geübt werden. Die kapitalistische Machtmaschine soll sich ferner daran gewöhnen, die Überwachung offen auszuüben, die besten Kontrollpunkte zu finden und die Vorgangsweise bei Razzien zu trainieren.

Als zusätzliche Wirkung sollen auch die Massen daran gewöhnt werden, daß sie von der kapitalistischen Polizei perlustriert und überwacht werden. All das dient der Vorbereitung von offeneren Formen der kapitalistischen Klassendiktatur für den Fall, daß deren verschleierte Form, die bürgerliche Demokratie, zum Niederhalten der Massen nicht mehr ausreicht.

Diese Vorbereitungsarbeiten, von denen die sogenannten Bundesfahndungstage nur ein Teil sind, beweisen uns, daß die Bourgeoisie mit einem Aufschwung in den Massen rechnet und sich auf ihn nach besten Kräften vorbereitet !!!!

Bereiten auch wir uns vor !

Schaffen wir mit all unserer Kraft die proletarische Klassenführung in Form der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, mit deren Hilfe und Anleitung die Arbeiterklasse durch vollen revolutionären Einsatz die Bourgeoisie hinweggefegt wird, trotz aller kapitalistischen Unterdrückungsmaßnahmen !!!!!!!

30.1.68

A.U.